

# DER ÄTHIOPISCHE MANTEL

Die Sonderausstellung im Museum Villa Freischütz zeigt mit dem äthiopischen Mantel ein ganz besonderes Objekt. Solche an den Schultern mit Löwenfell besetzte Prunkgewänder wurden im Kaiserreich Äthiopien (Abessinien) an verdiente Krieger verliehen. Die genauen Erwerbsumstände sind unbekannt, doch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit brachte General Enea Navarini den Mantel aus dem Italienisch-Abessinischen Krieg mit nach Meran und in die Villa Freischütz.

Es geht also um Krieg, Eroberung und Ausbeutung – bei genauerem Hinsehen erzählt der Umhang eine Geschichte von Entnahme und Aneignung eines afrikanischen Machtsymbols durch europäische Eroberer. Die Schau geht daher der eindringlichen Frage nach, wie wir uns mit unserem heutigen Wissen zu kolonialem Beutegut verhalten und auf dessen Störpotenzial reagieren sollen. Sie versucht dies, indem sie wissenschaftliche und ästhetische Phantasie zusammenbringt und die Besucher\*innen dazu auffordert, sich selbst Gedanken über eine mögliche Restitution zu machen: Müsste der Mantel nicht an Äthiopien zurückgegeben werden? Diese Frage nach Erzählung und Erbe, nach Gedächtnis und Verantwortung will ausloten, welche Geschichte uns wichtig ist und wessen Erinnerung zählt.

---

*Die Ausstellung ist dem Andenken Angelo Del Boca gewidmet, dem im Juli 2021 verstorbenen italienischen Zeithistoriker. Seine kritischen Arbeiten zur italienisch-faschistischen Kolonialzeit haben – gegen große Widerstände – das öffentliche Geschichtsbild nachhaltig verändert, nicht zuletzt indem sie ihren empathischen Blick stets auch auf das „Andere“ gerichtet und damit auch die Wahrnehmung des „Eigenen“ nachhaltig verändert haben.*

---



Foto: Georg Tappeiner

## Ein Krieg vor gut 80 Jahren

Am 3. Oktober 1935 begann die erste Diktatur des modernen Europas – das faschistische Italien – einen brutal geführten Eroberungskrieg in Ostafrika, der zur blutigen Etablierung einer kurzlebigen, bis 1941 dauernden italienischen Herrschaft in Äthiopien führte. Die von Benito Mussolini angeordnete militärische Aggression wurde in einer Zangenbewegung von der Kolonie Eritrea im Norden und Italienisch-Somaliland im Süden aus gestartet. Ohne Vorwarnung oder Kriegserklärung, vor allem aber ohne Kriegsursache, griffen mehrere Hunderttausend italienische Soldaten die von Kaiser Haile Selassie I. befehligten äthiopisch-abessinischen Einheiten an. Innerhalb der rüstungstechnisch und organisatorisch stark überlegenen italienischen Verbände befanden sich auch Hunderte von Südtirolern, die ihrem Einrückungsbefehl Folge geleistet hatten.

Oberbefehlshaber der südlichen Invasionstruppen war Rodolfo Graziani, ihm war auch Enea Navarini militärisch zugeordnet. Am 5. Mai 1936 marschierten die dank völliger Lufthoheit und eines skrupellosen Giftgaseinsatzes deutlich überlegenen italienischen Streitkräfte in Addis Abeba, der äthiopischen Hauptstadt, ein. Mussolini erklärte am 9. Mai den völkerrechtswidrigen, weil gegen internationales

Recht verstoßenden Aggressionskrieg für beendet. Er annektierte das Kaiserreich Äthiopien, gliederte es in die neugebildete Kolonie Italienisch-Ostafrika ein und rief die Schaffung eines neuen römischen Mittelmeer-Imperiums aus. Der italienische König Viktor Emanuel III. nahm am selben Tag den Titel eines Kaisers von Abessinien an. Bereits am 27. November 1941 endete das italienische Zwischenspiel in Äthiopien mit dem vollständigen Sieg der alliierten britisch-amerikanischen und abessinischen Kräfte und der Wiedereinsetzung der äthiopischen Monarchie.

Der Krieg in Ostafrika gilt heute als erstes modernes Beispiel entgrenzter Kriegsgewalt und als Experimentierfeld systematischer Vernichtung, das den Gräueln des Zweiten Weltkriegs vorausgriff. Nach Schätzungen fiel über eine halbe Million Einheimischer dem Kriegsgeschehen und den vielfältigen Unterdrückungsmaßnahmen zum Opfer. Von 1936 bis 1941 wurde in Äthiopien ein rassistisches Apartheidsregime errichtet, das der „Herrenschaft“ der europäischen Eroberer alle Rechte einräumte und die einheimische Bevölkerung in die völlige Unterordnung und Passivität abdrängte. Trotz der raschen Verurteilung durch den Völkerbund, dessen Sanktionen allerdings schon im Sommer 1936 wieder aufgehoben wurden, konnte Italien das Land bis zur Kriegsniederlage 1941 im Ostafrikafeldzug nach Belieben ausbeuten. Nach der Befreiung vom Nazifaschismus 1945 kam es weder zur Strafverfolgung der Kriegsverbrecher noch zur Entschädigung der Hinterbliebenen der italienischen Gewaltherrschaft.

### Der General

Unter den Befehlshabern der italienischen Besatzungstruppen in Äthiopien befand sich auch General Enea Navarini. 1885 in Cesena geboren, hatte Navarini früh die Militärkarriere eingeschlagen und im Ersten Italienisch-Libyschen Krieg sowie im Ersten Weltkrieg als Soldat gekämpft. 1925 heiratete er Luisa Fromm y Hilliger. Ihr Vater, der Kunstsammler Franz Fromm, hatte die Villa Freischütz 1921 gekauft.

Die gemeinsame Tochter von Enea und Luisa Navarini, Rosamaria, errichtete 2013 testamentarisch die Stiftung Navarini-Ugarte, aus der das Museum Villa Freischütz hervorgegangen ist.

Navarini leitete von 1932 bis 1935 die Militärschule in Rom und wurde 1936 zum Brigadegeneral, also dem Anführer der kleinsten Einheit eines Großverbandes, ernannt. Noch im selben Jahr kam er im italienisch besetzten Somalia zum Einsatz, von wo aus er im Oktober ins südliche Äthiopien einmarschierte. Im sogenannten Seengebiet des abessinischen Hochlandes um Irba Moda, Chevenna und Shashemene (ehem. Provinz Shewa bzw. heutiges Bundesland Oromiyaa) leitete er Militäraktionen gegen den äthiopischen Widerstand und verfolgte mit seinen Einheiten insbesondere den Militärführer Ras Destà Damtu, einen Schwiegersohn des äthiopischen Kaisers Haile Selassie und Anführer des afrikanischen Widerstands gegen die Besatzer. Nach langen Nachstellungen und mehreren Schlachten wurde Ras Destà Damtu schließlich am 24. Februar 1937 gefangen genommen, nach einem Schnellverfahren gehängt und sein Leichnam einen Tag lang zur Abschreckung öffentlich zur Schau gestellt.

In weiterer Folge quartierte sich Navarini als wichtige Stütze des italienischen Kolonialismus in Wolaita Sodo ein. Neben der angestrebten Befriedung der Region, die nur durch dauernde militärische Gewalt zu erreichen war, war er dort vor allem für den Aufbau der Infrastruktur wie dem Straßenbau verantwortlich. Im April 1938 wurde er nach Jimma verlegt, die südwestlich von Addis Abeba gelegene Hauptstadt der ehemaligen Provinz Kaffa, wo er im September 1938 zum Divisionsgeneral aufstieg. Im November 1938 verließ er Äthiopien und kehrte nach Italien bzw. Meran zurück. Bis zu seinem Tod 1977 lebte er in der Villa Freischütz.



Der Podcast zur Ausstellung ist zu hören auf [www.villafreischuetz.org](http://www.villafreischuetz.org).

Projektverantwortliche:  
Ariane Karbe und Hannes Obermair

Ihre Meinung zur Ausstellung  
und zum Thema interessiert uns!  
[info@villafreischuetz.org](mailto:info@villafreischuetz.org)



Euregio — Museumsjahr  
Anno dei musei — Ann di  
museums — 2021

